

- ✘ Integrierte Fallsteuerung und Wirkungsevaluation bei Hilfen zur Erziehung
- ✘ Prozesse nach dem WIMES-Standard
- ✘ Evaluation und Qualitätsentwicklung

Definition Wirkung

- ✓ Die Wirkung einer „Intervention“ ist die erreichte gewünschte Veränderung eines problematischen Zustandes oder Prozesses, die mit hinreichender Plausibilität auf diese „Intervention“ zurückzuführen ist.
- ✓ Bei „Intervention“ die gemeinte Dienstleistung einsetzen, z.B.:
 - medizinische Behandlung
 - Integrationsmaßnahme für Schulverweigerer
 - Hilfe zur Erziehung
 - Anti-Raucher-Kampagne

Definition Wirksamkeit

Effektivität, Nützlichkeit,
Zielerreichungsgrad

- ✓ Die Wirksamkeit einer Hilfe ist das Ausmaß erzielter Wirkungen im Verhältnis zu den gesetzten Zielen.

Visionen, Vereinbarungen,
Erwartungen, Zielgrößen

2 Hebel zur Steigerung der Ergebnisqualität

Evaluation

Prozesssteuerung

Wirksamkeit in
Zukunft steigern

Wirkungen jetzt
wahrscheinlicher machen

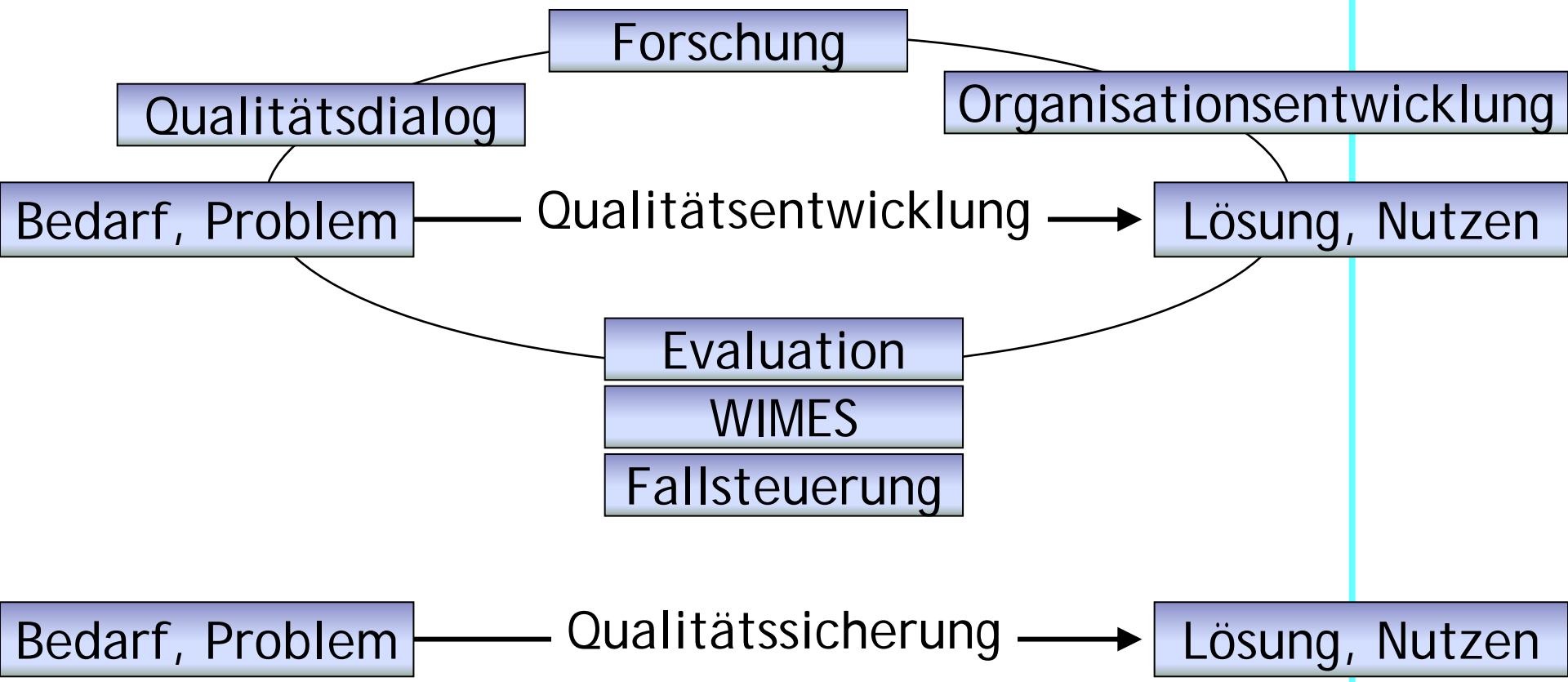
großer Lernkreis

kleiner Lernkreis

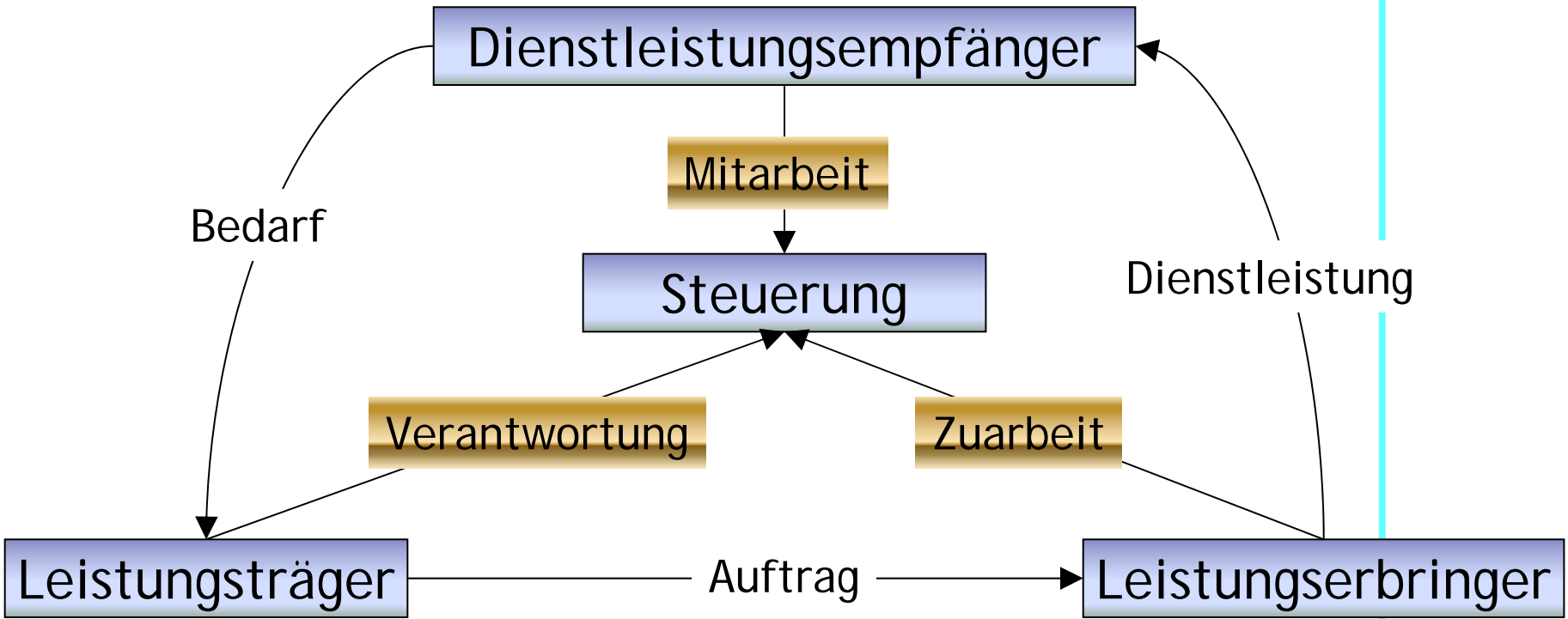
Wissenschaftliches
Design

Heuristik

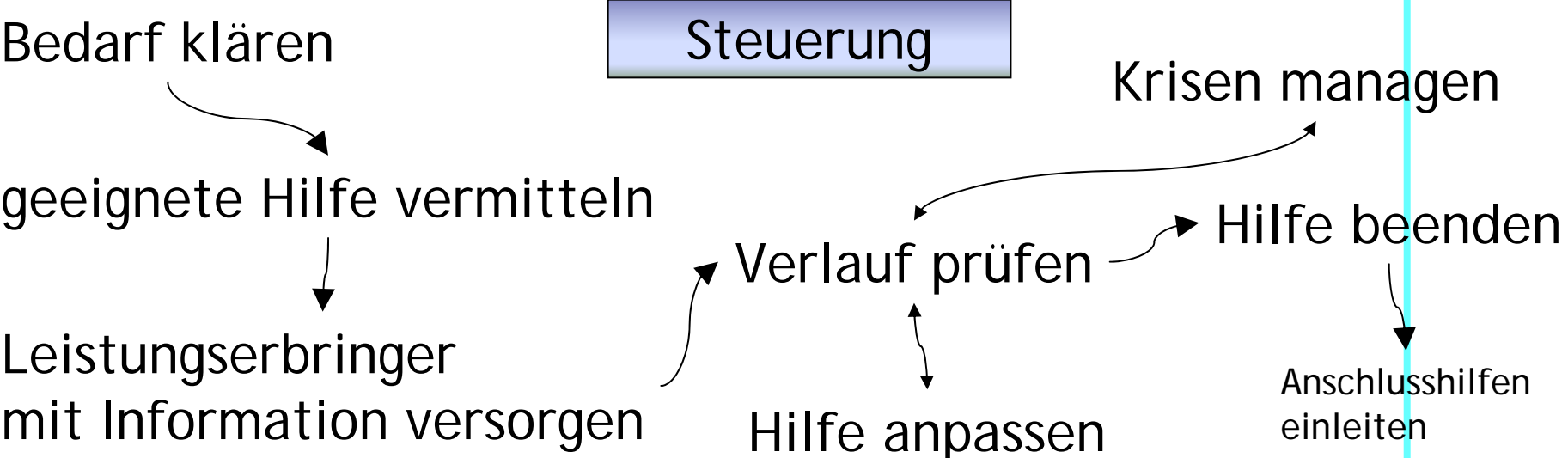
Ebenen des Qualitätsmanagements



Koproduktion bei der Steuerung von Hilfen zur Erziehung



Steuerung heißt ...

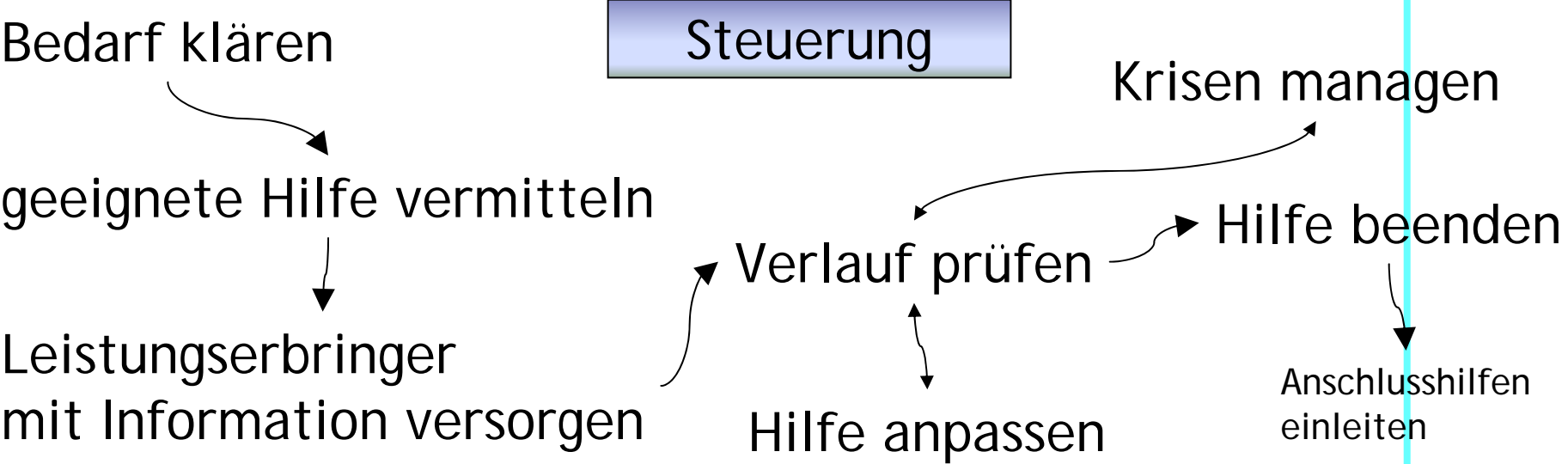


Steuerung sichern heißt ...

dokumentieren Termine einhalten Controlling (Soll-Ist)

Kommunikation sicherstellen Zielbezug wahren

Aufträge und Absprachen überwachen entscheiden

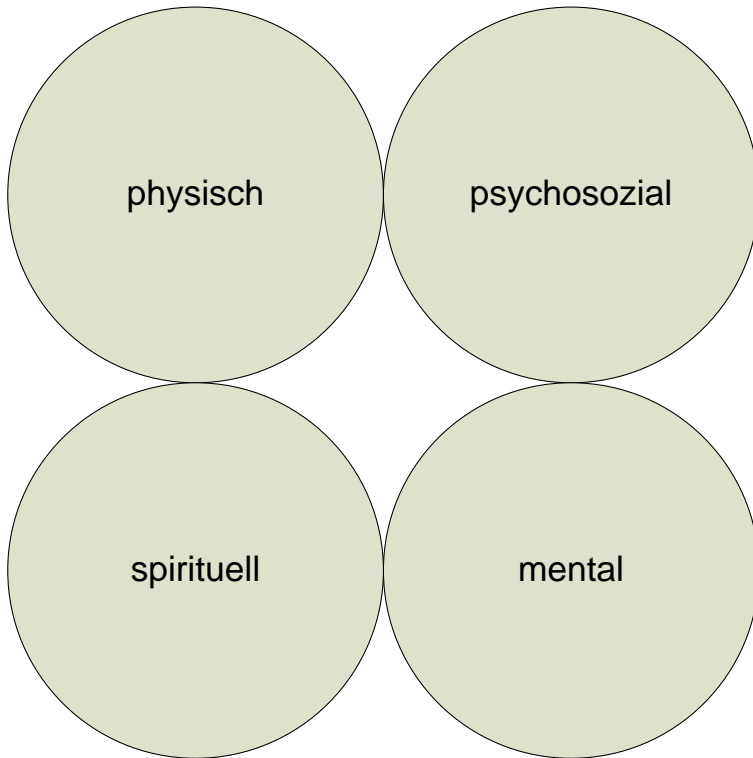


Ziele von Hilfen zur Erziehung



- ✓ **Das Kindeswohl schützen**
- ✓ **Kinderrechte einlösen
(Bedingungen des Aufwachsens)**
- ✓ **Familien zu Lösungen bringen und Eltern unterstützen**
- ✓ **junge Menschen erziehen und in ihrer Entwicklung fördern**
- ✓ **Chancen zur Teilhabe
Kompetenzen
Gemeinschaftsfähigkeit**

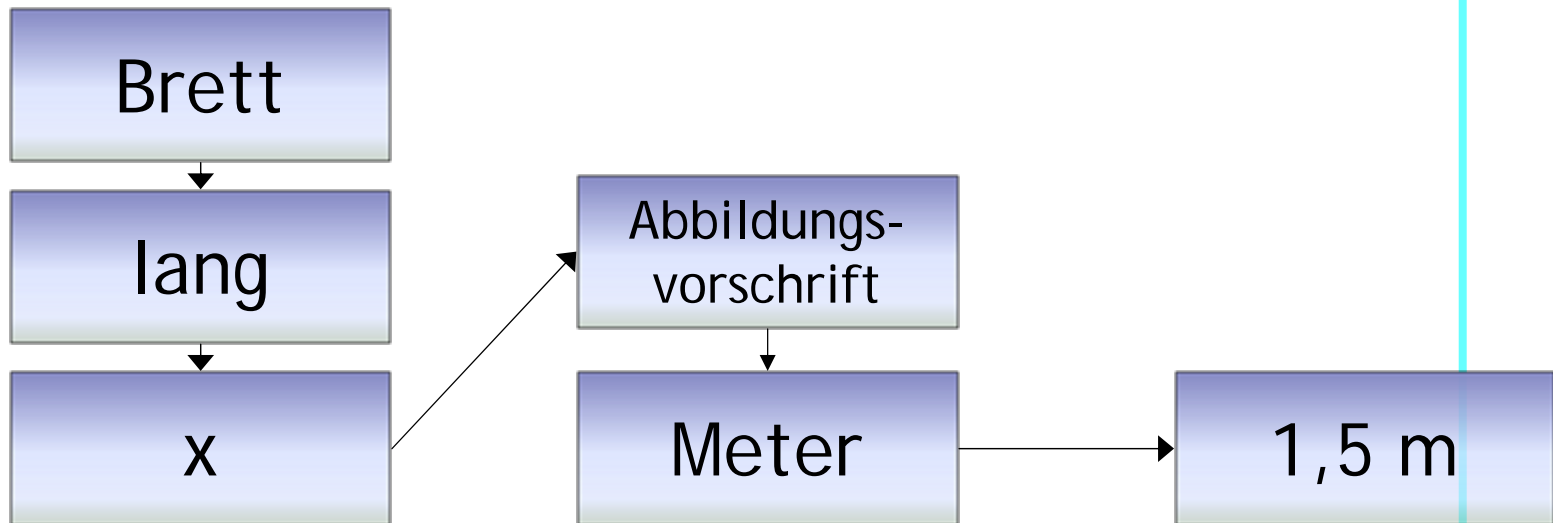
Die WIMES-Dimensionen (hier 8R)



- 1 Versorgung und Schutz in der Familie**
- 2 Erziehungskompetenz der Eltern**
- 3 Familienkommunikation und Beziehungen**
- 4 Körper, Geist und Psyche**
- 5 Sozialverhalten**
- 6 Lernen und Leistung**
- 7 Eigenverantwortung**
- 8 Möglichkeiten zur Teilhabe, Bildung und Freizeitgestaltung**
- R Rechte: Lebens- und Entwicklungsbedingungen**

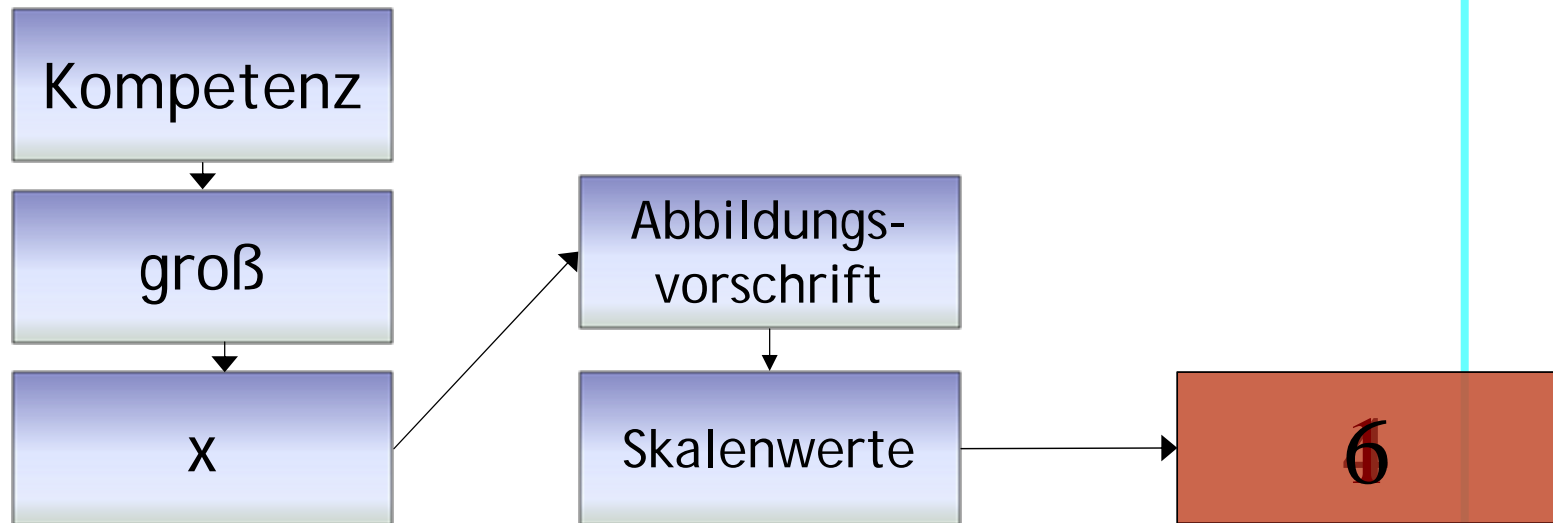
Messen

- ✓ Merkmale (=Ausprägung der Eigenschaft) eines Gegenstandes oder Prozesses
- ✓ mit Hilfe eines Maßstabes und einer Abbildungsvorschrift
- ✓ in einen Zahlenraum abbilden



Messen

- ✓ Merkmale (=Ausprägung der Eigenschaft) eines Gegenstandes oder Prozesses
- ✓ mit Hilfe eines Maßstabes und einer Abbildungsvorschrift
- ✓ in einen Zahlenraum abbilden



Messen

- ✓ Merkmale (=Ausprägung der Eigenschaft) eines Gegenstandes oder Prozesses
- ✓ mit Hilfe eines Maßstabes und einer Abbildungsvorschrift
- ✓ in einen Zahlenraum abbilden
- ✓ Anforderungen: Messinstrumente (für Handwerker) müssen sein...

praktikabel

hinreichend genau

ohne (großen) Einfluss
auf den Gegenstand

ohne (großen) Einfluss durch
den Messenden

Bedarfsdimensionen bei WIMES

Versorgung und Schutz in der Familie

Die Eltern schützen den j. M vor körperlichen Verletzungen und psychischen Traumatisierungen; sie sorgen für Essen, Unterkunft, Hygiene und Gesundheit.

Erziehungskompetenz der Eltern

Sie beaufsichtigen ihre Kinder, setzen Regeln, vermitteln Orientierung und fördern die Eigenentwicklung des jungen Menschen. Die Erziehung ist dem Entwicklungsstand angemessen.

Familienkommunikation und Beziehungen

Eltern und Kinder respektieren und wertschätzen sich; entspannte Atmosphäre; die Familie beachtet Generationsgrenzen, löst Konflikte, steht in einem Beziehungsnetz und nimmt Hilfe an

Psychische und emotionale Stabilität

Der j. M. kann sein Verhalten und Affekte steuern; kann Gefühle reflektieren, seine Ängste sind situationsangemessen; er ist ausgeglichen und zeigt angemessene Ich-Stärke / Selbstkontrolle

Sozialverhalten

Der j. M. hält sich an soziale Regeln; kann soziale Situationen verstehen und reflektiert seine Rolle und Position in Gruppen; hat Freunde und Sozialkontakte; setzt sich angemessen durch und kontrolliert seine Affekte

Lernen und Leistung

Der j. M geht regelmäßig zu Schule / Ausbildung; er hält schulische Regeln ein; Lernstand und Leistung entsprechen seinen Fähigkeiten, kann sich konzentrieren und strengt sich an.

Eigenverantwortung

Der j. M. übernimmt Verantwortung für sein Verhalten; nimmt Probleme wahr und sucht Lösungen; entwickelt Pläne, nutzt Freizeitmöglichkeiten; strukturiert den Alltag; hat lebenspraktische Kompetenzen

Lebens- und Entwicklungsbedingungen

Die Bedürfnisse junger Menschen werden befriedigt, ihre Grundrechte werden eingelöst: Sicherheit, Grundversorgung, Zugehörigkeit, Lerngelegenheiten und -anreize, Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten.

5 Sozialverhalten:

Erläuterung

- ... wie kompetent, situations- und altersangemessen sich der junge Mensch in sozialen Situationen verhält
- ... wie ihm die Balance zwischen Durchsetzung, Eigeninteressen und Rücksichtnahme auf andere gelingt
- ... wie aggressiv er ist und wie er seine Aggressionen steuern kann
- ... wie er sich in sich selbst zurückzieht und Kontakte vermeidet
- ... wie er sich an soziale Regeln und Grenzen und Rechte anderer halten kann (Delinquenz)
- ... ob und in welchem Maße er andere Menschen schädigt, verletzt oder für seine Zwecke benutzt

Auffälligkeiten im Sozialverhalten, die auf Ängstlichkeit und Rückzug auf sich selbst hinweisen, werden als mangelnde psychische Stabilität eingestuft. Hier geht es also im Wesentlichen um externalisierte Auffälligkeiten und Störungen (acting out). Dabei ist es egal, ...

Maßstab: Anker

S
t
u
f
e
1

Situationsangemessenes altersgerechtes Sozialverhalten. Balance zwischen Durchsetzung mit erlaubten Mitteln und Kompromissbereitschaft. Hält allgemein anerkannte Regeln des Zusammenlebens ein. Altersangemessenes pro-soziales Verhalten und Fähigkeit, sich in den anderen hineinzusetzen.
Altersangemessene Kontakte, in denen der junge Mensch „dazu gehört“, eine positive Rolle findet und soziales Verhalten und Selbständigkeit einüben kann. Er hat mindestens einen guten Freund / eine gute Freundin und einen Erwachsenen, denen er vertrauen kann.

S
t
u
f
e
3

Aggressivität, die Halt macht, wo andere körperlich verletzt werden könnten. Kleinere Diebstähle oder Unehrlichkeiten (noch nicht delinquent)
Eingeschränktes Unrechtsbewusstsein und die Haltung, dass eigene Ansprüche aggressiv durchgesetzt werden dürfen. Wenig Einfühlungsvermögen in andere Menschen. Kein angemessenes Durchsetzungsverhalten.
Der junge Mensch hat nur wenige unverbindliche und wechselnde Freundschaften. Keinen richtig guten Freund. Auch unter Erwachsenen gibt es niemanden, an den er sich vertrauensvoll wenden würde. Gelegentliche Kontakte zu „randständigen“ Gruppen.

Maßstab: Anker

S
t
u
f
e
5

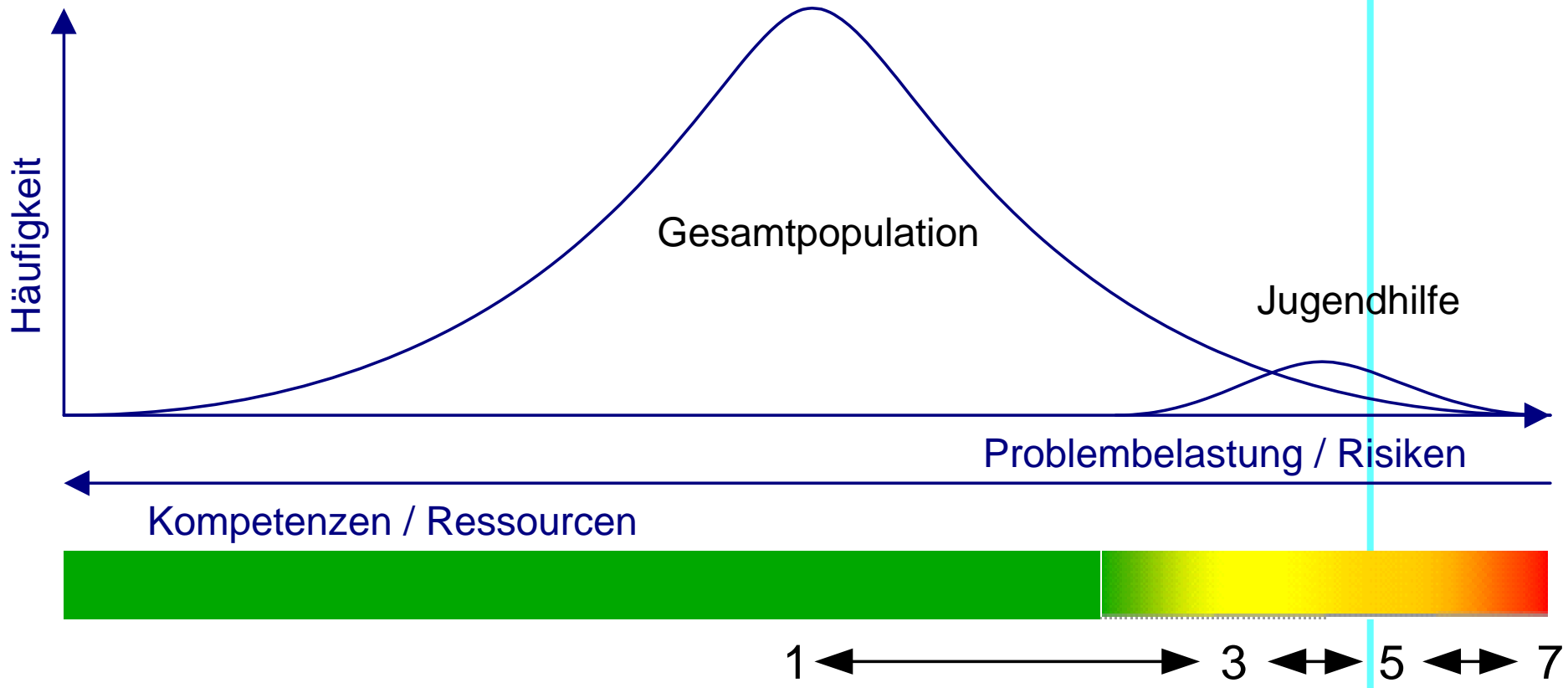
Deutliche Aggressivität und vereinzelt delinquentes Verhalten. Der junge Mensch leitet aus eigenen Bedürfnissen das Recht ab, sich auch gegen die Grenzen und Bedürfnisse anderer durchzusetzen.

Kontakte: Der junge Mensch ist meistens allein. Entweder zieht er sich selbst zurück oder er wird von anderen abgelehnt. Oder: Er pflegt einen Umgang außerhalb der Familie, der die Entwicklung des jungen Menschen gefährdet. Oder: Außenseiter in einer Gruppe, der von den anderen ausgenutzt wird oder Aggressionen auf sich zieht.

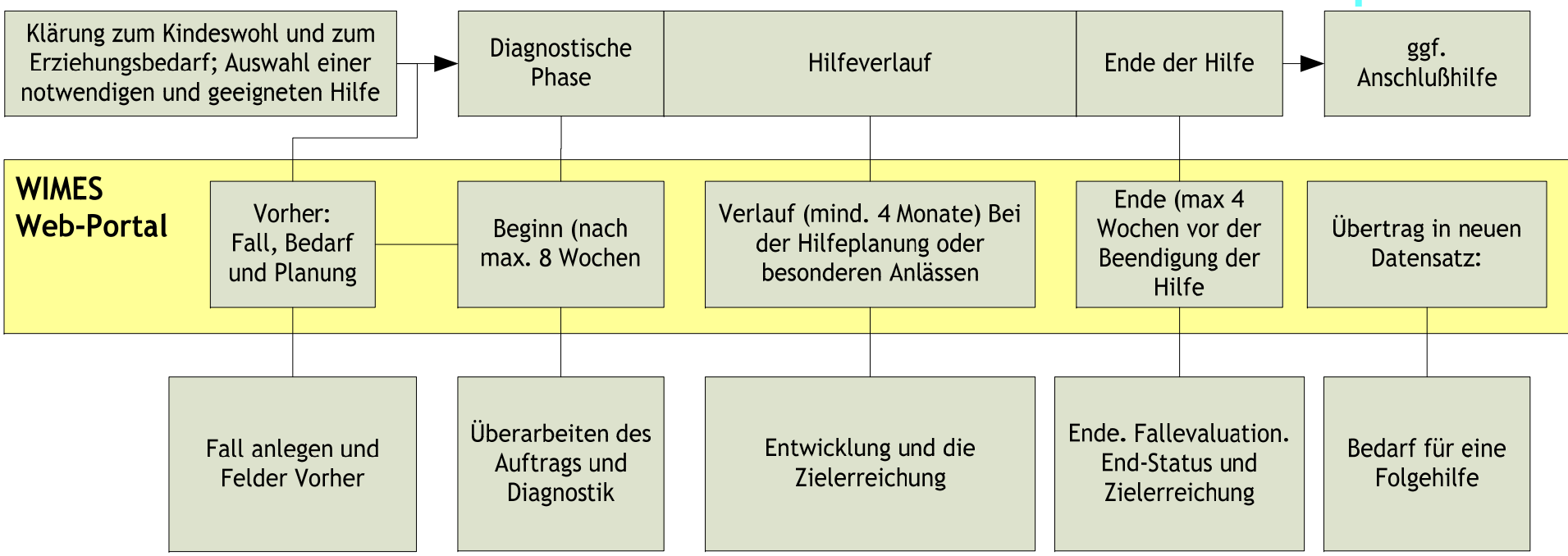
S
t
u
f
e
7

Stark aggressives Verhalten, das gezielt oder durch mangelnde Impulskontrolle in Kauf nimmt, andere Menschen zu verletzen. Häufige gezielte Diebstähle und Raub. Kein soziales Unrechtsbewusstsein. Die Aggressivität kann sich auch gegen nahe stehende Personen richten.

Sozialer Rückzug. - Kontakte außerhalb der Familie, die die Entwicklung des jungen Menschen schädigen (z.B. Schulschwänzen und Streunen, sexuelle Verwahrlosung und Prostitution, Anleiten zu delinquentem Handeln). Oder: Autistisches Verhalten. Reagiert verstört bis panisch auf Sozialkontakte.



Dokumentationsablauf im WIMES-Webportal



2 Hebel zur Steigerung der Ergebnisqualität

Evaluation

Prozesssteuerung

Wirksamkeit in
Zukunft steigern

Wirkungen jetzt
wahrscheinlicher machen

großer Lernkreis

kleiner Lernkreis

Wissenschaftliches
Design

Heuristik

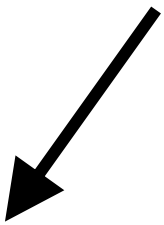
Messen von Effektivität

größere Fallzahl, um den Zufall einzugrenzen

Messzahlen, die sich aggregieren lassen

20 Fälle

✓ Die Wirksamkeit einer Hilfe ist das Ausmaß erzielter Wirkungen im Verhältnis zu den gesetzten Zielen.



anspruchsvoll, aber realistisch

Forschungsergebnisse

80/20

Benchmarks

Praxiserfahrung

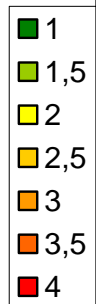
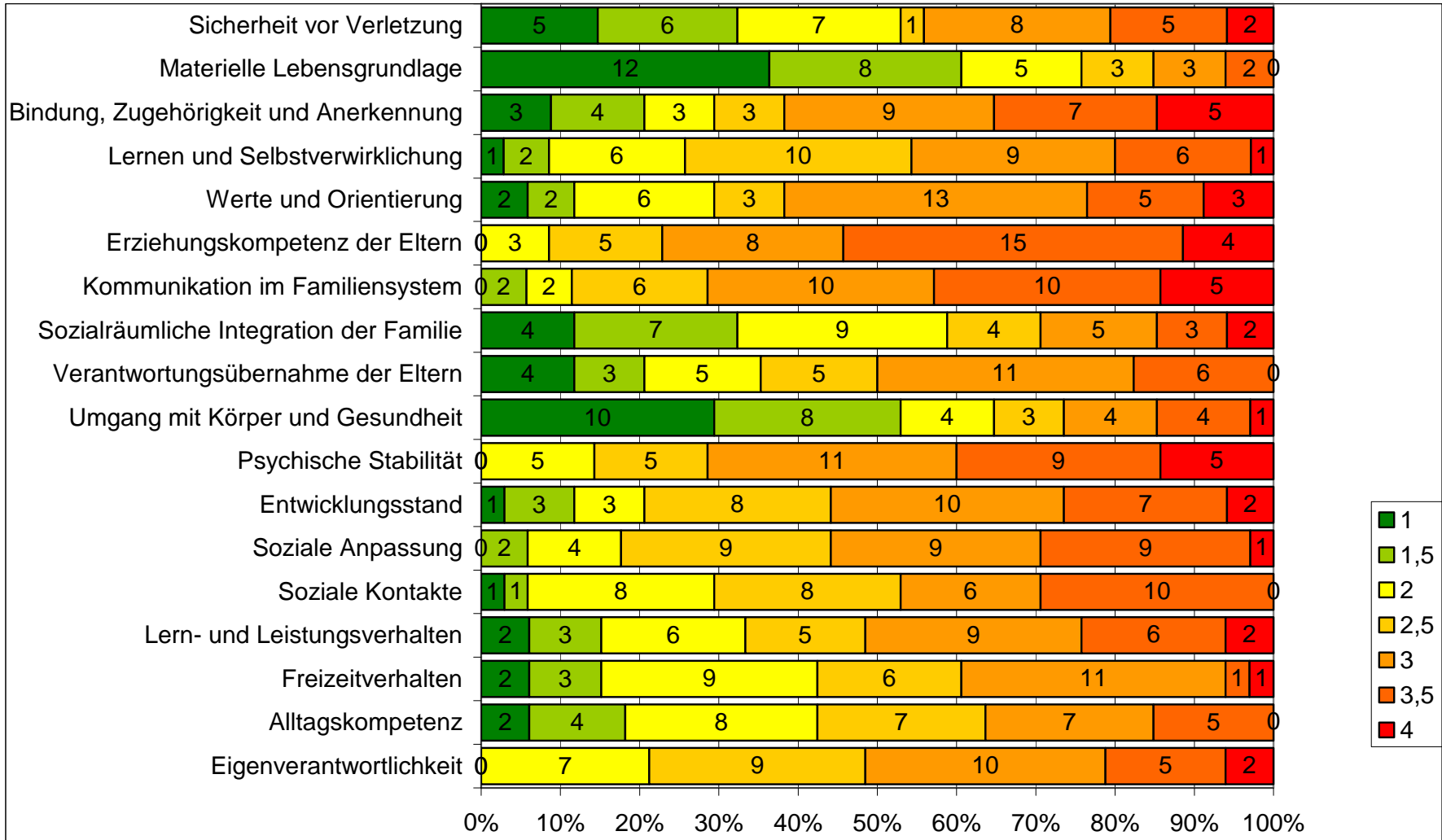
Bescheidenheit

Zeitreihen

Auswahl: Zeitpunkt der Erhebung
 Bedingung: Beginn
 N = 35

Problembelastungen am Beginn der Maßnahme

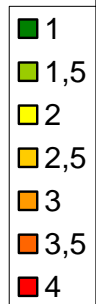
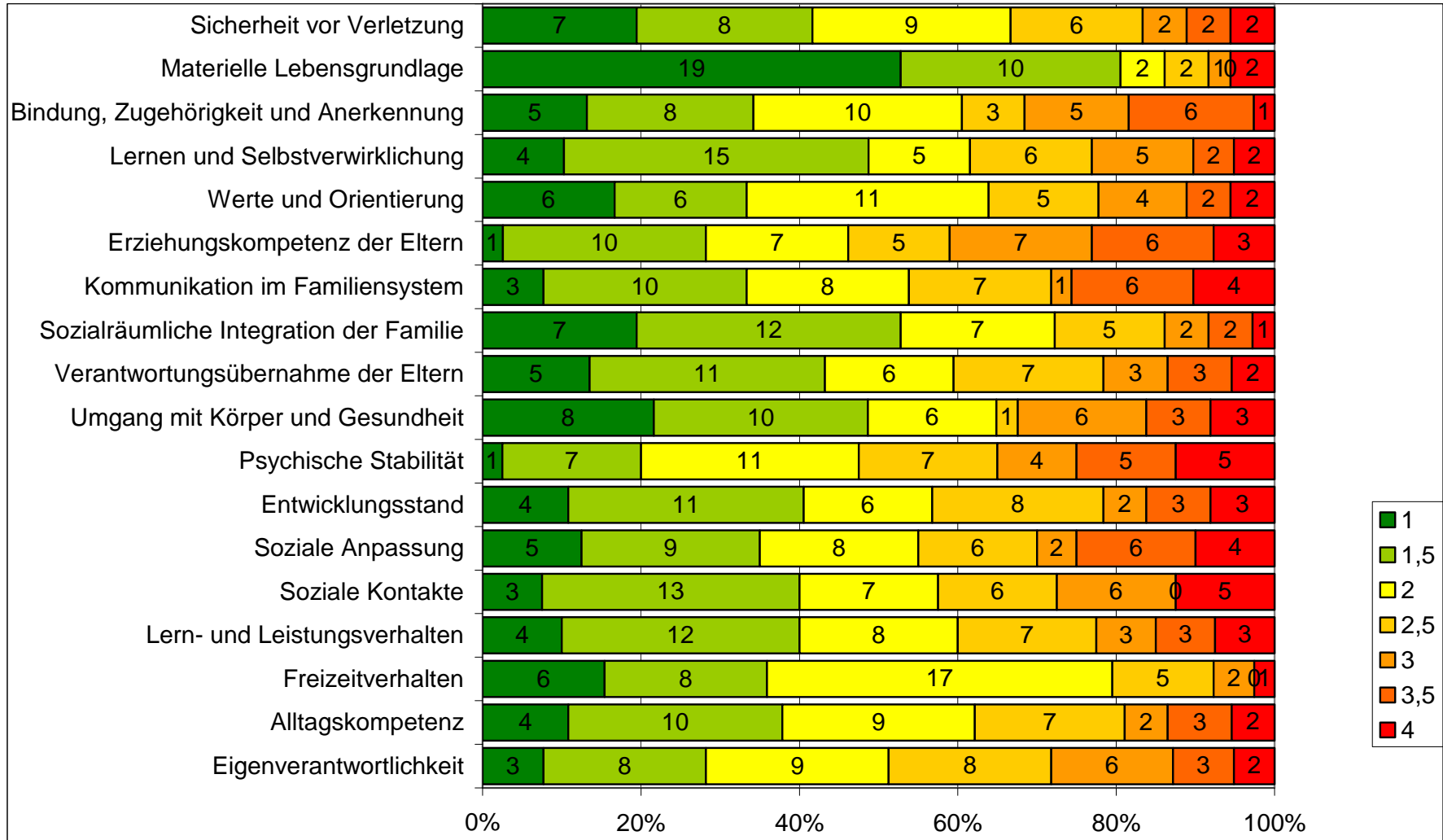
(Häufigkeiten, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)



Auswahl: Zeitpunkt der Erhebung
 Bedingung: Ende
 N = 40

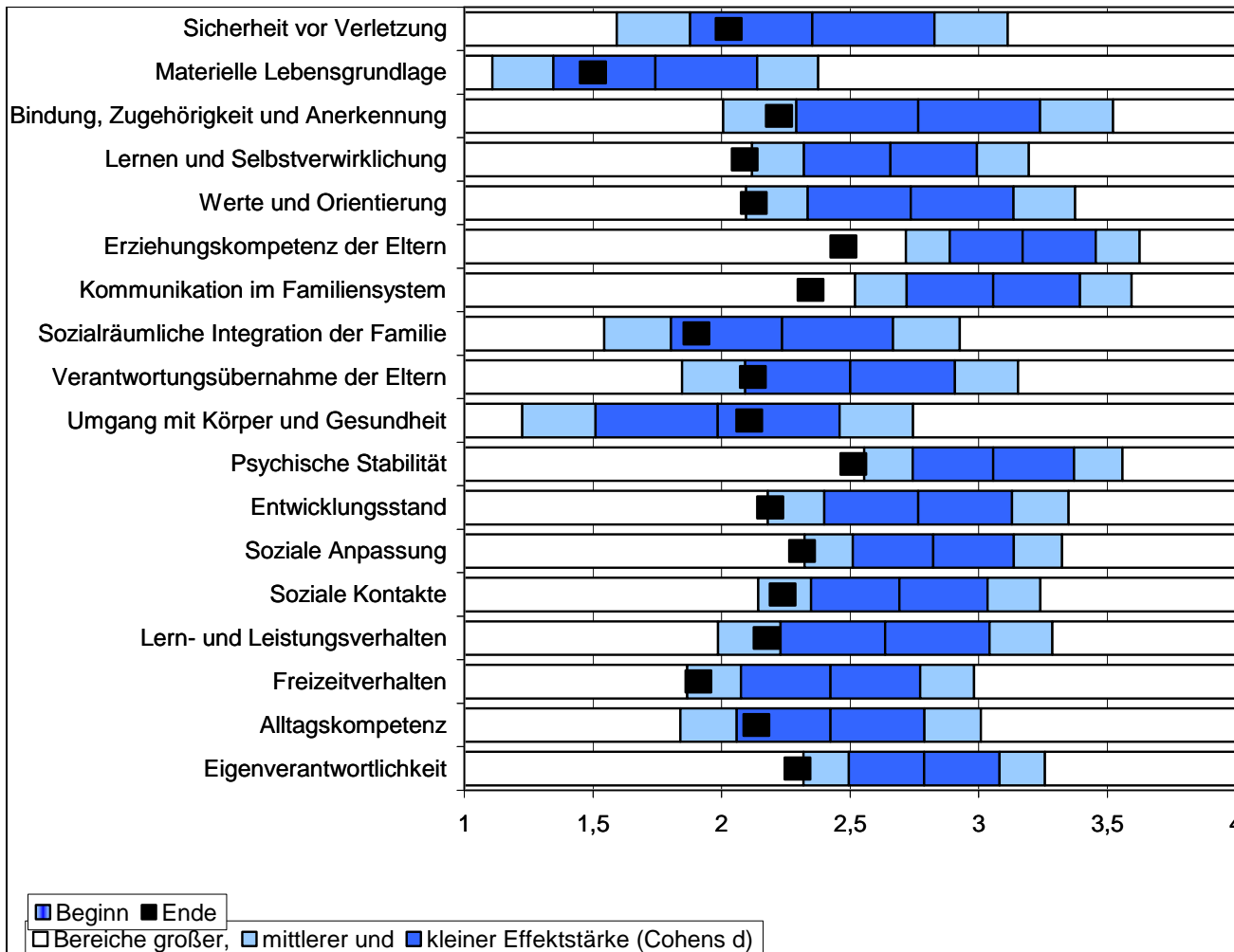
Problembelastungen am Ende der Maßnahme

(Häufigkeiten, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)



Zeitpunkt der Erhebung
 Beginn: N = 35
 Ende: N = 40

Problembelastungen am Beginn und Ende der Maßnahme (unabhängige Stichprobe)
 (Mittelwerte, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)



Die Grafik zeigt die Veränderungen der Problemlagen zwischen Beginn und Ende der Maßnahme.

Der Wert für die Problembelastung am **Ende** der Maßnahme ist als schwarzer Kasten dargestellt.

Bei dem Wert für die Problembelastung am **Beginn** der Maßnahme ist die Streuung der Werte angegeben. Der dunkle Bereich markiert eine Abweichung von $\pm 0,5$ Standardabweichungen vom Mittelwert (senkrechter Strich), der helle Bereich eine Abweichung von $\pm 0,8$ der Standardabweichung.

Nach Cohen lassen sich so die **Effekte** klassifizieren (klein, mittel, groß). Ein großer Effekt ($d=0,8$) ist signifikant ab einer Stichprobengröße von (ca.) $n=20$, ein mittlerer Effekt ($d=0,5$) ab einer Stichprobengröße von $n=50$.